

Merkmale des QM-Systems

Inhaltsverzeichnis

Präambel	3
QM als Eigenwert.....	4
Schrittweiser Aufbau des QM-Systems	4
Qualitätsentwicklung als Leitungsaufgabe.....	4
Ganzheitlichkeit des QM-Systems.....	5
Zentrale und dezentrale Ausrichtung des QM-Systems	5
Qualitätsentwicklung durch ein dialogbetontes QM-System	5
Qualitätsregelkreis (PDCA-Zyklus).....	6
Triangulation	6
Ressourcenschonender QM-Ansatz.....	6

Präambel

Im Folgenden werden die Merkmale des QM-Systems (QMS) der Universität Siegen beschrieben. Das QMS der Universität Siegen weist Merkmale auf, die eine hohe Steuerungsqualität für die Leitungsebenen und eine hohe Arbeitsqualität für die Mitarbeitenden der Hochschule gewährleisten.

QM als Eigenwert

Ziel des Rektorates, der Dekanate wie auch des ZLB ist, an der Universität Siegen ein QMS unabhängig von der Einleitung und Durchführung einer Systemakkreditierung nicht nur funktional vorzuhalten, sondern als Element und zur Förderung einer Qualitätskultur zu etablieren. Deshalb wird es der Wertigkeit sowie der erfolgreichen Durchführung einer Systemakkreditierung nicht untergeordnet. Es wird gegenwärtig und auch zukünftig als Eigenwert und eigenständige Aufgabe – also als ein intrinsisches Bestreben der Hochschulmitglieder – verstanden und verfolgt.

Schrittweiser Aufbau des QM-Systems

Die momentane Konzentration auf den Aufbau eines QMS im Bereich Studium und Lehre ist zweifach zu begründen. Zum einen ist es Voraussetzung für die Systemakkreditierung und entspricht damit den Kriterien des Akkreditierungsrates. Zum anderen präferiert die Hochschulleitung in Absprache mit den Dekanaten und dem ZLB eine schrittweise Entwicklung eines ganzheitlichen QMS, um die materiellen und personellen Gegebenheiten der Hochschule nicht zu überlasten. Die Vision lautet: Das QMS wächst in die Hochschule; die Hochschule wächst an ihrem QMS.

Qualitätsentwicklung als Leitungsaufgabe

Strategische Entscheidungen sind eine der Kernaufgaben zentraler Steuerungsgremien an Hochschulen. Die Existenzberechtigung von Hochschulen, Renommee und Ausstattung sind abhängig von der Qualität der erbrachten Entscheidungsleistung. QM muss daher Steuerungsgremien in ihrer Entscheidungsfindung Unterstützung und möglichst hohe Sicherheit bieten. QM ist folglich eine Basis strategischer Steuerung. Hochschulleitungen sind Ermöglicher eines QMS und Nutzer von Qualitätsbewertungen zugleich. In einem QM begründet sich die Rationalität strategischer Entscheidungen und bezüglich der Entscheidungsergebnisse die Validität einer Berichts- und Rechenschaftslegung nach innen wie nach außen. Beide sind in einem Hochschulwesen, das auf eine überzeugende und verlässliche Zusammenarbeit mit Politik und Gesellschaft angewiesen ist, von existenzieller Bedeutung. Die Leitungsfunktion wird innerhalb eines breiten Qualitätsrahmens vorgenommen, der in permanenter Entwicklung begriffen und daher selbst zu steuern ist. Sachbezogene und qualitative Steuerung greifen ineinander und beeinflussen sich gegenseitig. Diese Verknüpfung kann in Abhängigkeit vom favorisierten QM-Konzept punktuell (z.B. Evaluation mit Zielvereinba-

rung), aber ebenso permanent und systematisch (z.B. Audit) sein. QM ist als eine Leitungsaufgabe zu verstehen, die die Festlegung und Umsetzung der Qualitätspolitik einer Hochschule in Interdependenz zu allen strategischen Entscheidungen zum Ziel hat. Strategie teilt sich dabei in eine Zeit- und Inhaltskomponente auf, die ohne Qualitätsvorgaben nur eingeschränkt realisiert werden kann.

Ganzheitlichkeit des QM-Systems

Das Rektorat der Universität Siegen plant in Implementationsstufe 2 den Aufbau eines ganzheitlichen QMS, also auch den Einbezug von Leitung, Forschung, Transfer und Service (Verwaltung und Support). Derzeit konzentriert sich das QMS auf den Teilbereich Studium und Lehre.

Zentrale und dezentrale Ausrichtung des QM-Systems

Das QMS der Universität Siegen beinhaltet zentrale und dezentrale Bestandteile. Die dezentralen Bestandteile umfassen die Einrichtungen bzw. Gremien der Fakultäten und des ZLB. Notwendigerweise weisen diese eine Passung mit dem zentralen System auf, sodass sich ein abgestimmtes, arbeitsfähiges Gesamtsystem ergibt. Die Fakultäten sowie das ZLB erhalten somit die Möglichkeit, ihre jeweilige Fachspezifik abzubilden und dieser gerecht zu werden.

Qualitätsentwicklung durch ein dialogbetontes QM-System

Das QMS misst der Mit- und Zusammenarbeit sowie der Mitverantwortung einen zentralen Stellenwert bei und setzt damit bei der allgemeinen Erkenntnis an, dass Qualität innerhalb einer Organisation letztlich an jedem Arbeitsplatz sichergestellt wird bzw. werden muss. Mitarbeit, Zusammenarbeit und Mitverantwortung benötigen zum Gelingen einen internen (kollegialen) Dialog, dessen Gegenstände u.a. Stärken-Schwächen-Analyse, Zielperspektive, Handlungsstrategie, Umsetzung, Zielerreichung und Weiterentwicklung sind. Nicht Kontrolle und Überprüfung, sondern Dialog mit dem Ziel der gemeinschaftlichen Beratung aufgrund interner wie auch externer Expertise (Audit) ist die favorisierte Form der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Damit Beratung auch Wirkung zeitigen kann, müssen Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt sein und diese verlässlich wahrgenommen werden (können). Alle Strukturen und Instrumente, die nachfolgend beschrieben werden, fordern und fördern diesen beratungsbasierten Dialog.

Qualitätsregelkreis (PDCA-Zyklus)

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung laufen auf allen Steuerungsebenen der Hochschule (Lehrveranstaltung, Studiengang, Fakultät, Hochschule) nach dem Qualitätsregelkreis nach Deming ab. Er wird als dynamischer Prozess verstanden und sichert eine fortlaufende Weiterentwicklung von Qualität in Studium und Lehre. Die grundlegende Zielperspektive besteht darin, eine praxisangemessene und nachhaltige Qualitätsentwicklung zu erreichen, indem Follow-ups erneut überprüft werden. Die einzelnen Regelkreise sind geschlossen, da die Resultate der Zielumsetzung ständig intern, gegebenenfalls extern begutachtet werden. Letztendlich ist das gesamte QMS der Universität Siegen als ein Qualitätsregelkreis aufzufassen, der alle sechs Jahre extern evaluiert wird.

Problemorientierte und standardbasierte Qualitätssicherung

Das QMS weist als ein weiteres Merkmal eine dual angelegte Qualitätsstrategie auf. Ein Steuerungskreis basiert auf einer problemorientierten Qualitätssicherung, ein zweiter auf einer standardbasierten Qualitätssicherung. Der problemorientierte Ansatz ermöglicht jedem Mitglied, jeder Einrichtung der Hochschule eine Eingabe als Benennung eines Problems oder eines Qualitätsmangels. Der standardbasierte Steuerungskreis bezieht die an europäischen Hochschulen gängigen Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ein.

Triangulation

Das breite Fächerspektrum der Universität erfordert, dass die Instrumente zur Datenerhebung in den Fakultäten und im ZLB die jeweilige Wissenschaftskultur berücksichtigen und widerspiegeln. So werden neben quantitativen ebenso qualitative Verfahren eingesetzt. Entweder kommen beide methodischen Ansätze kombiniert oder als Einzelverfahren zum Einsatz.

Ressourcenschonender QM-Ansatz

Vornehmlich die Ressourcen Arbeitszeit und Arbeitskraft aller Mitarbeitenden, insbesondere der Professorenschaft und der Leitungskräfte, sollen nicht zusätzlich und über Gebühr beansprucht werden. Es ist daher eine deutliche Zunahme an Gremien oder gar deren Doppelung gezielt vermieden worden. Zusätzlich übernehmen das QZS und die Verwaltung die überwiegenden Anteile der operativen und administrati-

ven Aufgaben im Rahmen des QMS und entlasten damit die Fakultäten und das ZLB. Finanzielle Ressourcen setzt das Rektorat gezielt in die Erhaltung und Weiterentwicklung einer aufgabenangemessenen Personalausstattung im zentralen und dezentralen QMS ein. Zudem wird ein finanzielles Anreizsystem für die Fakultäten und das ZLB durch den/ die Prorektor/-in für strategische Hochschulentwicklung verhandelt und eingerichtet.